

## Umschau

Johannes Junker:

### Abschaffung der Frauenordination

Die „Lutherische Kirche in Lettland hat Frauenordination abgeschafft“ titelt die „Evangelische Zeitung“ (EZ)<sup>1</sup> der Nordkirche bereits am 4. Juni 2016.

Die Fakten nach der EZ:

„In der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands dürfen Frauen künftig nicht mehr Pfarrerinnen werden. Trotz internationaler Proteste schaffte die Synode der Kirche die Frauenordination in Riga<sup>2</sup> ab. Das bestätigte Klaus Schäfer, Direktor des Zentrums für Mission und Ökumene der Nordkirche, dem epd in Hamburg. Die Beschränkung der Ordination allein auf Männer war mit einer Verfassungsänderung verbunden, für die eine Dreiviertel-Mehrheit nötig war. Den Angaben zufolge plädierten 201 Synodale (77,3 Prozent) für eine Beschränkung auf Männer, 59 dagegen (22,7 Prozent), 22 Synodale enthielten sich. Schäfer hatte mit einer Delegation der Nordkirche an der Synode in der lettischen Hauptstadt teilgenommen.“

Die Evangelisch-Lutherische Kirche Lettlands (ELKL) zählt nach eigenen Angaben in Lettland 580 000 Glieder, 300 Gemeinden und 140 Pastoren<sup>3</sup>. Ihr gegenwärtiger, 1993 unbefristet gewählter Erzbischof Janis Vanags (58) hat seit seinem Amtsantritt 1993 keine Frauen ordiniert. Die bereits unter seinen Vorgängern ordinierten Frauen blieben zwar im Amt, bekleiden jedoch nicht Ämter der Gemeindeleitung. Sie sind heute tätig in diakonischen oder pädagogischen Bereichen. Vanags hatte bereits im Februar „gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur idea seine theologische Überzeugung betont, daß die Praxis, ausschließlich Männer als Pfarrer zu ordinieren, den biblischen Grundlagen und der apostolischen Tradition entspreche.“<sup>4</sup>

Der von zwei Kirchenbezirken der ELKL eingebrachte Antrag zur Änderung der Kirchenverfassung war schon im Vorfeld der lettischen Synode unter massiven kritischen Druck von außen genommen worden. So heißt es z. B.:<sup>5</sup> „Pastorinnen aus der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Niedersachsens haben in einem offenen Brief gegen die Pläne der Schwesterkirche in Lettland protestiert, Frauen nicht mehr zum Pastorenamt zuzulassen. ‘Wir sind entsetzt über die Absicht Ihrer Synode, die Frauenordination abzuschaffen’...Die niedersächsischen Pastorinnen betonten, sie teilten den Zorn und

<sup>1</sup> <http://www.evangelische-zeitung.de/nachrichten/top-thema> (04.06.2016).  
3.-4.Juni 2016.

<sup>2</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelisch-Lutherische\\_Kirche\\_Lettlands](https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelisch-Lutherische_Kirche_Lettlands) (04.06.2016).

<sup>4</sup> [bounce-selk\\_news-6986702@kbx.de](mailto:bounce-selk_news-6986702@kbx.de) (04.06.2016).

<sup>5</sup> <http://www.evangelische-zeitung.de/nachrichten/hannover> (03.06.2016).

die Trauer ihrer Schwestern: 'Der freie Zugang von Männern und Frauen zum geistlichen Amt und zur Wortverkündigung ist unverzichtbarer Bestandteil reformatorischer Kirchen.' Sie appellieren an die lettischen Pastorinnen, 'an der Freiheit eines Christenmenschen festzuhalten und für die Frauenordination zu kämpfen'“.

Noch während der Synode selbst wurde in Lettisch ein Grußwort der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland verteilt, das am 29.05.2016 von OKR Wolfgang Vogelmann – Dezernat Mission, Ökumene, Diakonie der Nordkirche – unterzeichnet ist. In ihm spielen angesagte erhebliche Konsequenzen der Nordkirche eine Rolle, wenn die Synodalentscheidung *gegen* die Frauenordination fallen würde. Zwar „wird die Nordkirche die Begleitung der diakonischen Arbeit nicht einfach einstellen. Das hat unser Landesbischof weder geschrieben, noch gesagt. Wir werden auch die Kontakte zu den Gemeinden nicht unterbinden, darüber entscheiden die Gemeinden selber und werden sich prüfen...Aber wir würden die Beziehungen der Kirchenämter und der Kirchenleitungen... ruhen lassen. Wir würden die Beziehungen zur Leitung der Kirche und zum Konsistorium abbrechen. Wie es in Zukunft genau weitergeht, wird die Kirchenleitung unserer Kirche entscheiden, wenn ihre Beschlüsse gefaßt sind.“<sup>6</sup> Wenn *trotz* solcher Warnungen oder Androhungen, die Abstimmung auf der Synode so eindeutig ausgefallen ist, wie sie ist, sollte man ihr noch mehr Respekt zollen. Theologisch geht man nicht wirklich auf die Argumente der Brüder und Schwestern ein. Dagegen heißt es: „Denn wenn Frauen und Männer nicht gleichermaßen die Sakramente verwalten und das Evangelium öffentlich verkündigen können, wird die Gleichrangigkeit von Männern und Frauen in der Beziehung zu Christus bestritten... Wir befürchten, daß zentrale christliche und europäische Werte, auf die wir uns in der Charta Oecumenica verpflichtet haben, damit auch in Frage gestellt würden. Ein Europa mit dem freien und offenen Gespräch, mit einer freien und offenen Gesellschaft, ja mit einem Sinn für soziale Gerechtigkeit ist gerade heute wichtig. Weil es uns um diese Freiheit geht, grüße ich Sie mit einem Wort aus dem Galaterbrief: 'Zur Freiheit hat uns Christus befreit!<sup>7</sup> So steht nun fest und laßt euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!' Möge Christus heute und während der Synode das Seine tun.“

Nach dem eindeutigen Abstimmungsergebnis reagieren deutsche Kirchenvertreter mit Entsetzen. Der Ratsvorsitzende Bischof der EKD Bedford-Strohm bedauerte die Abschaffung der Frauenordination durch die ELKL, „weil sie sich eines großen Reichtums der Frauen beraubt“. Die EKD habe „wunderbare Erfahrungen“ mit ihnen gemacht.<sup>8</sup> Die Auslandsbischofin der

<sup>6</sup> Anhang a. a. O. Anmerkung 1.

<sup>7</sup> Gal. 5, 1. Der Kontext ist hier jedoch die Wiedereinführung der Beschneidung und nicht die Abschaffung der Frauenordination.

<sup>8</sup> <http://www.evangelische-zeitung.de/nachrichten/top-thema> (04.06.2016).

EKD Petra Bosse-Huber monierte das Abstimmungsverfahren. „Gleichzeitig bin ich bestürzt darüber, daß eine Kirche, die Frauen ordiniert hat, dies wieder zurücknimmt.“<sup>9</sup> Landesbischof Gerhard Ulrich – Bischof der Nordkirche und Leitender Bischof der VELKD – reagierte mit Unverständnis und hält die Entscheidung der Synode für einen Rückschritt. Er weiß: „Heute würde Paulus für das Gegenteil eintreten.“<sup>10</sup> Auch Stimmen des Lutherischen Weltbundes äußerten sich enttäuscht. Von den 145 Mitgliedkirchen des LWB lehnen rund 30 die Frauenordination ab. Dazu gehören auch die lutherischen Kirchen in den Nachbarländern Litauen und Polen. Und nun auch Lettland.

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), in deren Grundordnung es ebenfalls heißt, daß das Amt nur Männern übertragen werden kann, unterhält zur ELKL, deren Pfarrerdienstordnung sich der der SELK angleiche<sup>11</sup>, vertraglich geregelte partnerschaftliche Beziehungen.

Daß eine Kirchensynode mit so eindeutiger Mehrheit sich wieder auf die theologischen Wurzeln ihrer Kirche besinnt und eine frühere falsche Entscheidung zurücknimmt, scheint für unsere Zeit heute einmalig zu sein.<sup>12</sup> Ein solcher Mut, der auch alle denkbaren Konsequenzen nicht scheut, verdient nicht nur Hochachtung, sondern wäre auch anderen Kirchen zu wünschen – einschließlich wohl auch der jeweils eigenen.

<sup>9</sup> <http://www.evangelische-zeitung.de/news-detail-home/nachricht> (07.09.2016).

<sup>10</sup> A. a. O. vom 06.06.2016.

<sup>11</sup> S. Anmerkung 3.

<sup>12</sup> Doch widerrief schon die presbyterianische Kirche Australiens 1991 die Frauenordination, die sie 17 Jahre zuvor beschlossen hatte.